

Die vier Podien
auf der Hauptbühne

DBU-Projekte zeigen
Lösungen für Nachhaltigkeit

Fünf Jahre Green Start-
up-Programm

Neues aus der DBU,
Termine, Jetzt online

Woche der Umwelt 2024: Fest der nachhaltigen Vielfalt ein großer Erfolg

12 000 Gäste, rund 190 Ausstellende, vier Podien auf der Hauptbühne und rund 70 Fachforen: Die Woche der Umwelt am 4. und 5. Juni 2024 im Park von Schloss Bellevue in Berlin war ein Fest der nachhaltigen Vielfalt. »Klima- und Artenschutz müssen zu einem Gemeinschaftsprojekt in Deutschland werden«, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Gastgeber in seiner Eröffnungsrede. Der zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) veranstaltete Marktplatz der Lösungen für Umweltfragen unter dem Motto »Zusammen für Klimaneutralität« hat laut Steinmeier gezeigt, dass alles da sei, »was wir brauchen, um unser Land zu einem klimaneutralen Industrie- und Exportland zu machen, in dem wir Klimaschutz mit Wohlstand, Lebensqualität und sozialer Gerechtigkeit verbinden«.

Ausstellende aus ganz Deutschland präsentieren Lösungen für Umweltschutz

Bei dieser bereits siebten Auflage der Woche der Umwelt verwandelte sich der Park von Schloss Bellevue wieder in eine Zelt- und Bühnenstadt: 190 Ausstellende aus ganz Deutschland präsentierten kreative Lösungen unter anderem für Umwelt- und Artenschutz, Energieeffizienz, Mobilität und für den Bausektor. Es gab ein breitgefächertes Programm mit Themen rund um den Erhalt des Planeten – mit Expertise aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

Steinmeier: Lebenswerte Zukunft ist keine ferne Utopie

»Die Woche der Umwelt führt uns vor Augen, welche Mittel und Wege wir haben, um gemeinsam in eine klimafreundliche und lebenswerte Zukunft aufzubrechen. Und sie macht uns bewusst, dass diese Zukunft keine ferne Utopie ist, sondern an vielen Orten unseres Landes längst begonnen hat«, sagte Steinmeier. Die Menschen seien der Klimakrise »nicht hilflos ausgeliefert«. Sie könnten zugleich Wohlstand erhalten und den ökologischen Umbau gerecht gestalten. Aber, so mahnte Steinmeier: »Wir müssen es nur tun. Und zwar nicht irgendwann später, sondern jetzt!« DBU-Kuratoriumsvorsitzender Prof. Dr. Kai Niebert griff in seiner Begrüßung Steinmeiers Worte auf und ergänzte, Klimaneutralität sei tatsächlich »ein Gemeinschaftswerk«. »Wir müssen Klimaschutz auch denjenigen ermöglichen, die keine Kapazitäten haben, sich darum Gedanken zu machen«, so Niebert. Alexander Bonde, Generalsekretär der DBU, wies in diesem Zusammenhang auf das Ziel der Stiftung hin: »Wir verstehen uns als Brückenbauer – immer mit dem Bestreben, durch kluge, innovative Lösungen für mehr Umwelt-, Arten- und Ressourcenschutz zu sorgen und dadurch den nächsten Generationen eine lebenswerte Erde zu hinterlassen.«



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnete die Woche der Umwelt am 4. Juni im Garten von Schloss Bellevue in Berlin.

Positiver Beitrag zum Schutz der Umwelt

Das Resümee zur Woche der Umwelt 2024: ein großer Erfolg. Die Veranstaltung sensibilisierte ein breites Publikum für die aktuellen Herausforderungen und zeigte, dass es bereits viele engagierte Menschen und innovative Ansätze gibt, die einen positiven Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Die Veranstaltung machte deutlich, dass der Weg zu einer nachhaltigen Zukunft nur durch gemeinsames Handeln und generationenübergreifenden Dialog beschrritten werden kann. Die vielfältigen Diskussionen und der intensive Austausch während der Fachforen lieferten wertvolle Impulse für zukünftige Maßnahmen und Projekte im Umwelt- und Klimaschutz.

Die Aufzeichnung zur Veranstaltung und den einzelnen Podien gibt es auf unserem Youtube-Kanal unter: www.dbu.de/@wdu-playlist



Wasserstoff, Energiewende, Klimakrise, Transformation: Auf den vier Podien der Hauptbühne wurde über große Herausforderungen unserer Zeit diskutiert

Wasserstoff gilt als Schlüsselfaktor für die Energiewende (Podium 1). Doch gibt es einen Wasserstoff-Hype und wenn ja, ist er berechtigt? Auf dem ersten Podium der Woche der Umwelt wurde genau dies debattiert: »Wasserstoff – Hype or Hope?«.

Expert*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, haben darüber gesprochen, ob Wasserstoff eine Zukunftstechnologie für Deutschland sein kann und unter welchen Bedingungen, in welchen Formen oder Bereichen eine Umsetzung möglich ist. Die Ansichten reichten von Chancen für Deutschland als Leitmarkt für Wasserstoff bis hin zu energieintensiver und CO₂-freier Produktion. Grüner Wasserstoff, gewonnen durch Elektrolyse mit erneuerbarer Energie, sei noch teuer und ineffizient. Laut Cedric Engels, auch bekannt als YouTuber Dr. Watson, sei Elektrifizierung, wo möglich, viel effizienter. Auch Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, betonte: »Staatlicherseits spricht im Moment vieles dafür, jetzt den Ausbau der elektrischen Ladung voranzutreiben.« Das Podium war außerdem besetzt mit Dr. Marie-Luise Wolff, BDEW-Präsidentin, Prof. Dr. Veronika Grimm, Mitglied im Sachverständigenrat Wirtschaft und Dr. Sopna Sury, COO Hydrogen der RWE Generation SE. Die Moderation übernahm Cathérine Kipp, Leiterin der ZDF Umwelt-Redaktion.

Die ganze Diskussion gibt es bei Youtube zum Nachschauen hier: www.dbu.de/@wdu-wasserstoff

»Diese Energiewende kann klappen. Ärmel hochkrepeln. Tun.« (Podium 2) Mit diesen Worten beendete Panellist Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur, seinen Beitrag zur zweiten Podiumsdiskussion »Energiewende konkret – auf dem Weg zur Klimaneutralität«. Mit ihm auf der Bühne diskutierten Gunnar Groebler, Vorstandsvorsitzender der Salzgitter AG, Katharina Habersbrunner vom

Bündnis Bürgerenergie und Yasmin Fahimi, Vorsitzende des DGB. Georg Ehrig vom Deutschlandfunk gab als Moderator den Rahmen des Gespräches vor.

Es wurde erörtert, wie die große Aufgabe, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig Energiesicherheit zu gewährleisten, umgesetzt werden kann – mit erneuerbaren Energien, den passenden Rahmenbedingungen und qualifizierten Fachkräften, ohne dabei Arbeitsplätze in der konventionellen Energieerzeugung zu verlieren und zudem für jeden zugänglich und bezahlbar.

Die Antworten der Teilnehmenden dazu gibt es hier in der Videoaufzeichnung: www.dbu.de/@wdu-energiewende



Im Schatten der Klimakrise (Podium 3) stehen oft die Biodiversitätskrise und das Artensterben. Um dies zu ändern, stellte das dritte Podium der Hauptbühne das Thema »Bye Bye Artensterben – so sichern wir Nahrung und Natur« in den Fokus.

Lösungen und Strategien für den Umgang mit dem Klimawandel müssen die Biodiversitätskrise einbeziehen und neue Strukturen und Prozesse für die Produktion unserer Nahrungsmittel müssen etabliert werden. Auf der Bühne wurde debattiert, wie dies fair und demokratisch gelöst werden kann, welche Anreize notwendig sind und wie ein gesellschaftliches und wirtschaft-

liches Umdenken hin zu mehr Ressourcenschutz erzielt werden kann. Jule Reimer vom Deutschlandfunk moderierte das Podium um Steffi Lemke, Bundesumweltministerin, Prof. Johannes Vogel, Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, Eberhard Hartelt, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, Adina Arth, Wissenschaftlerin an der ZAHW, Silke Gorißen, Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW und Mechthild Möllenkamp, Vizepräsidentin des Handelsverbands Deutschlands.

Hier geht's zur Videoaufzeichnung: www.dbu.de/@wdu-artensterben

Willkommen Transformation – gemeinsam, gesund, gerecht

(Podium 4) Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, Prof. Dr. Raj Kollmorgen von der Hochschule Zittau/Görlitz, Anna-Nicole Heinrich, Präsidentin der EKD und Dr. Ariane Reinhart, Vorstandsmitglied der Continental AG haben unter Leitung von Stephan-Andreas Casdorff vom Tagesspiegel zum Thema Transformation auf dem vierten Podium der Hauptbühne diskutiert.

Wie können beispielsweise Städte klimaresilienter gestaltet werden? Mit einer umweltverträglichen Mobilität oder einer klimafreundlicheren Energieversorgung? Warum spaltet die Klimakrise so sehr und wie kann trotz großer Transformationsprozesse und multipler globaler Krisen der gesellschaftliche Zusammenhalt über Generationengrenzen hinweg gesichert werden? Die grüne Transformation bietet in diesem Kontext Chancen und Herausforderungen in verschiedenen Lebensbereichen.

Hier geht's zur Videoaufzeichnung: www.dbu.de/@wdu-transformation

DBU-Projekte zeigen zukunftsweisende Innovationen und Lösungen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Wie Zukunft geht und was heute schon möglich ist, das haben die rund 190 Ausstellenden während der Woche der Umwelt mit ihren Projekten gezeigt. Darunter waren auch zahlreiche DBU-Vorhaben aus ganz unterschiedlichen Themenbereichen wie Bildung, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, KI, Energie, Gesundheit, Gesellschaft oder Wasserstoff.

So auch das Unternehmen Partner und Partner Architekten mit ihrem Exponat »Woodscrapper«. Sie präsentierten an ihrem Stand die Zukunft des klimagerechten Bauens mit zirkulären Hochhäusern aus Holz und Stroh, die am Ende ihrer Lebensdauer vollständig in neue Bauprojekte integriert werden können.

Durch den Einsatz nachwachsender Rohstoffe und regenerativer Energien sollen die Gebäude langfristig mehr CO₂ binden als sie emittieren und so aktiv zum Klimaschutz beitragen.

Das Projekt »Insektenfördernde Regionen« wurde von der Bodensee-Stiftung vorgestellt. Es verfolgt mit Partnern aus Naturschutz, Landwirtschaft und Lebensmittelbranche das Ziel, in sieben Regionen in Deutschland und Italien großräumige Allianzen für Insektenvielfalt und Biodiversität aufzubauen.

Mit Künstlicher Intelligenz die Lüftung in Schwimmbädern regeln

Auch Themen zur nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung kamen auf der Woche der Umwelt nicht zu kurz. HANSA Klimasysteme GmbH hat in zwei von der DBU geförderten Vorhaben eine modellbasierte prädiktive Regelung mit Künstlicher Intelligenz für die Lüftung in Schwimmbädern entwickelt. Im Ergebnis zeigt sich ein Energieoptimierungspotenzial von 20 Prozent pro Jahr. Würde dieses Konzept in allen deutschen Hallenbädern eingesetzt werden, ergäbe sich eine CO₂-Einsparung von 23 000 Tonnen pro Jahr.



Der Bundespräsident informierte sich am Stand vom Unternehmen Partner und Partner Architekten über die Zukunft des klimagerechten Bauens.

Im Projekt ReGCell hat die SRH Berlin University of Applied Sciences einen ganzheitlichen Prozess für die sukzessive Rückgewinnung aller werthaltigen Materialien aus kristallinen Photovoltaikmodulen entwickelt. Neben diesen spannenden und zukunftsweisenden Beispielen waren noch 50 weitere Ausstellende mit DBU Projekten vor Ort.

Science Slam: Zündende Vorträge beim »Feuerwerk des Wissens«



Slammerin und Doktorandin Julia Heinz erklärte, was die Currywurst mit Biodiversität zu tun hat.

Sprühende Ideen statt unverständlicher Fachsprache, Wissenschaft kurz und knackig statt langatmiger Vorträge: Beim Science Slam auf der Woche der Umwelt boten vier junge Wissenschaftler*innen spannende Einblicke in ihre aktuelle Forschung – und zwar in einem Zeitlimit von zehn Minuten.

Johannes Brunder vom Institut für Gebäudeenergetik, Thermotechnik und Energiespeicherung (IGTE) an der Universität Stuttgart erläuterte die Funktionsprinzipien von Wärmepumpe

und Kühlschrank, was ihn zu der Frage führte: »Ist Eiswürfel machen und aus dem Fenster werfen ein tragfähiges Heizkonzept?« Sein Fazit: »Euren Freunden kaltes Bier mitzubringen ist nicht nur nett, sondern auch energetisch sinnvoll.«

Von Naturkatastrophen wie Orkanen und Erdbeben bis hin zu Donald Trump

Kann sich Deutschland biodivers ernähren, ist die Forschungsfrage hinter der Dissertation von Julia Heinz, Doktorandin an der Fakultät Agrarwissenschaft und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück. Sie untersuchte: Wie kommt die Wissenschaft in die Großküche – durch persönliches Interesse und ein Forschungsprojekt – und was hat meine Currywurst mit Biodiversität zu tun. So viel sei verraten: Mehr, als man vielleicht im ersten Moment ahnt.

In Zeiten vielfacher Krisen und Herausforderungen machte sich Dr. Andreas Schäfer vom Center for Disaster Management (CEDIM) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) auf die Suche nach (Klima-)Risiken. Er beleuchtete das Risikopotenzial von Naturkatastrophen wie Orkanen und Erdbeben bis hin zu Donald Trump

und erklärte am Beispiel der aktuellen Starkregenereignisse in Süddeutschland, was aus einem Naturphänomen eine Katastrophe macht und wie wir solche Risiken reduzieren können.

Kleine Tiere mit großen Auswirkungen stehen im Zentrum der Forschungen von Dr. Daphné Freudiger an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA). Sie fragte sich: Gefährdet der Borkenkäfer nicht nur unseren Wald, sondern auch unser Trinkwasser? Ihre Antwort: Ja, nach einem Borkenkäferbefall nimmt die Wasserqualität in Bächen deutlich ab. Ihr Ziel: Ein geeignetes Waldmanagement zu konzipieren, das diese Effekte vermindert.

Auch das Publikum zündete bei diesem Science-Slam-Feuerwerk und lieferte bereitwillig den von Moderatorin Verena Menz vom DBU Zentrum für Umweltkommunikation, erbetenen »donnernden Applaus«.

Den Science Slam können Sie hier auf [YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=...) nachhören und sehen: www.dbu.de/@wdu-scienceslam

Impressionen von der Woche der Umwelt 2024



Green Start-up-Programm präsentiert sich auf der Woche der Umwelt



Gründer Stefan Chang berichtete von seinem »Infinity StartUp« und den Erfahrungen, die er gemacht hat.

Beim Green Start-up-Forum auf der Woche der Umwelt standen junge Macherinnen und Macher im Fokus. Unter dem Titel »Von Einhörnern und Zebras – Wie grüne Start-ups nachhaltige Wirtschaft gestalten« stellte die

DBU ihr Green Start-up-Programm vor, das es bereits seit fünf Jahren gibt und mittlerweile 75 junge Unternehmen mit insgesamt 9,1 Millionen Euro gefördert hat.

Netzwerk der DBU hat hohen Wert für grüne Start-ups

»Ein Drittel aller Start-ups in Deutschland sind schon grün«, sagte Prof. Dr. Klaus Fichter, Gründer und Geschäftsführer des Borderstep-Instituts und zugleich Jury-Mitglied beim DBU Green Start-up-Programm. Ihm zufolge haben grüne Start-ups »einen doppelten Anspruch: Sie wollen wirtschaftlichen Erfolg mit einem ökologisch-sozialen Beitrag kombinieren«. Das Zebra steht wegen der sowohl schwarzen als auch weißen Streifen für diesen doppelten Anspruch. Generiert ein Start-up sehr schnell einen hohen Wert, gelte es

als Einhorn. Grüne Start-ups stehen laut Fichter vor einer besonderen Herausforderung: »Klassische Investoren sind zurückhaltender wegen des doppelten Anspruchs.«

Die beiden wichtigsten Kriterien für eine Start-up-Förderung sind die Umweltentlastung und die Innovationshöhe. Ein Beispiel: Das »Infinity Start-up« hat eine Waschmaschine erfunden, die ohne Wasser und Chemikalien reinigt. Gründer Stefan Chang: »Grüne Start-ups sollten mehr Chancen bekommen, um sich zu beweisen.« Die DBU habe ihm diese Option mit ihrer Förderung gegeben.

Mehr zum Green Start-up-Programm der DBU gibt es hier: www.dbu.de/news/dbu-chance-fuer-junge-unternehmen/

Green Start-ups: »Die Chance für eine schnelle und nachhaltige Transformation der Wirtschaft«

Mit der Green Start-up-Förderung unterstützt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt Gründer*innen, die umweltentlastende, innovative und wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle entwickeln. Fabian Vorländer verantwortet als Referatsleiter die Start-up-Förderung für die Stiftung. Im Interview berichtet er über den Erfolg des Programms und erklärt, wer sich für eine Förderung eignet.

DBUaktuell: Was ist seit der Gründung des Green Start-up-Programms vor fünf Jahren passiert?

Vorländer: Das Green Start-up-Programm der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wurde im Jahr 2019 ins Leben gerufen, um umweltentlastende, innovative und wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle zu fördern. Seitdem haben wir über 75 Start-ups mit rund 9,1 Mio. Euro aus ganz diversen Fachbereichen unterstützt.

DBUaktuell: Warum ist die Green Start-up-Förderung ein Erfolg?

Vorländer: Die Förderung geht über die finanzielle Unterstützung von bis zu 125 000 Euro pro Start-up hinaus. Zusätzlich profitieren die Gründer*innen von unserer ideellen Förderung. Insbesondere die fachliche Begleitung und Betreuung durch

die DBU-Referent*innen sowie die Einbindung in das Netzwerk hilft den Unternehmer*innen bei dem Aufbau der Start-ups. Zugang erhalten die geförderten Start-ups auch zu unseren Veranstaltungen, wie zum Beispiel zur Verleihung des Deutschen Umweltpreises und zur Woche der Umwelt. Letztendlich liegt der Erfolg jedoch bei den Start-ups und ist abhängig von den oftmals intrinsisch motivierten Gründer*innen.

DBUaktuell: Wer eignet sich für eine Förderung?

Vorländer: Wir stellen in unserem Online-Antragsverfahren verschiedene Fragen bezüglich Umweltentlastung, Innovationshöhe, Team und Geschäftsmodell. Das Start-up sollte eine Lösung für eine möglichst messbare Umweltentlastung mitbringen, welche ohne diese Innovation so nicht möglich sein würde. Die Kombination aus Innovation und Nachhaltigkeit ist für unsere Bewertung sehr wichtig. Zusätzlich sollte sich ein Team mit diversen Kompetenzen und Hintergründen für diese Lösung im Start-up einsetzen. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Start-ups sollte über ein Geschäftsmodell gelöst werden, denn nur wer Kund*innen überzeugen kann, wird die potenzielle Umweltentlastung auch langfristig in den Markt tragen.



Fabian Vorländer

DBUaktuell: Warum bist du persönlich überzeugt von Green Start-ups?

Vorländer: Grüne Start-ups sind die Chance für eine schnelle und nachhaltige Transformation der Wirtschaft. Diese mutigen Gründer*innen treiben Lösungen voran, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial nachhaltig sind. In der Zusammenarbeit mit diesen intrinsisch motivierten Unternehmer*innen gewinnt man persönlich auch an Zuversicht, die aufgrund der aktuellen globalen Herausforderungen nicht selbstverständlich ist. Kurz gesagt, es macht einfach Spaß sich zusammen mit lösungsorientierten motivierten Gründer*innen für eine nachhaltige Wirtschaft einzusetzen.

Woche der Umwelt: Vorreiterrolle für nachhaltige Veranstaltungen

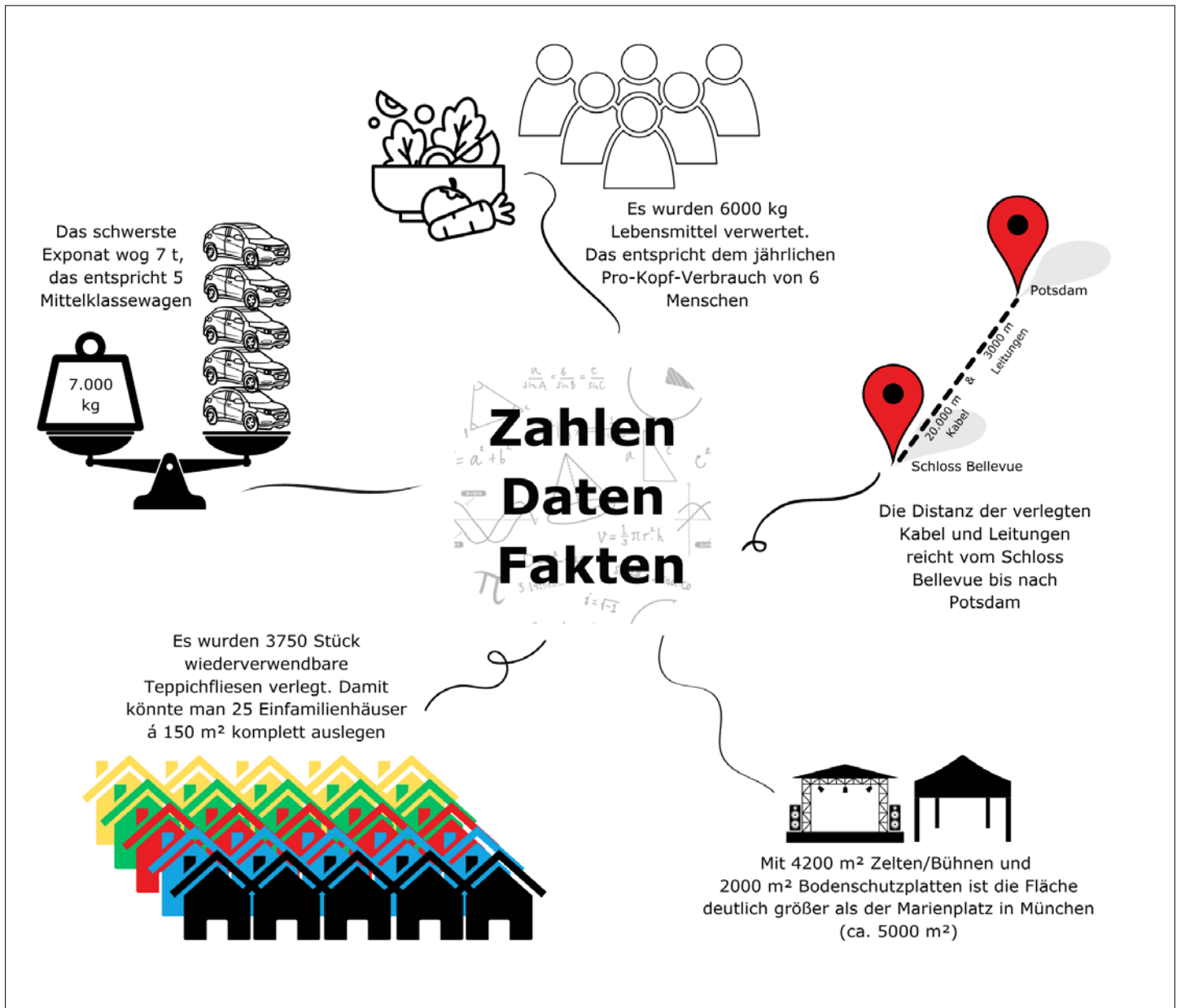
Das Veranstaltungskonzept der Woche der Umwelt setzt auf Nachhaltigkeit. Die Herausforderung: Das 1785 errichtete Schloss Bellevue ist ein Baudenkmal, die Parkanlage ein eingetragenes Gartendenkmal. Berücksichtigt wurden daher viele Maßnahmen zum Schutz des Parks. »Das heißt für unser Team: maximale Vorsicht beim Aufbau«, sagt Markus Große Ophoff, fachlicher Leiter der DBU-Tochtergesellschaft »Zentrum für Umweltkommunikation« (ZUK). Denn maßgeblich organisiert wurde die Woche der Umwelt durch das ZUK. »Teils kamen Rasenschutzmatten zum

Einsatz, Zelte und Bühnen wurden per Hand aufgestellt statt mit schwerem Gerät und die schweren Bodenbretter wurden mit kleinen Handwagen transportiert«, so der ZUK-Leiter.

Nachhaltigkeit spielte bis ins kleinste Detail eine Rolle: Die Teppichfliesen sind wiederverwendbar, auf Wegwerfmaterialien wurde verzichtet und die Stände der Ausstellenden waren mit Alu-Rahmensystemen bestückt. Sie kommen beim nächsten Mal wieder zum Einsatz. Der Cateringservice hat ausschließlich vegetarische und vegane

Gerichte mit Mehrweggeschirr und Besteck angeboten, wobei auf regionale und saisonale Produkte geachtet wurde. Alle Getränke waren in Bio-Qualität, Kaffee und Tee Fair-Trade. Zudem gab es ein Lüftungskonzept, sodass Kühlaggregate nicht eingesetzt wurden.

Das ZUK setzt mit seinem Konzept das um, was der Dachverband der Veranstaltungszentren in Europa (EVVC) sich Anfang 2023 mit einem Elf-Punkte-Papier auf die Fahnen geschrieben hat: Klimaneutralität der beim EVVC organisierten Locations bis 2040.



Neues aus der DBU

DBU trauert um Umweltpreisträger Prof. Dr. Klaus Töpfer



Mit großer Trauer hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt auf den Tod von Prof. Dr. Klaus Töpfer reagiert. Der einstige deutsche Bundesumweltminister wurde 2002 mit dem Deutschen Umweltpreis der DBU ausgezeichnet. Er war am 8. Juni im Alter von 85 Jahren verstorben. »Klaus Töpfer war weltweit ein herausragender Vorkämpfer für mehr Klima- und Umweltschutz. Sein Tod ist ein herber Verlust für alle, die sich dem Erhalt der Erde verschrieben haben. Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen«,

sagte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde.

Zu seinen Verdiensten gehörten neben seinem Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands das Umweltverträglichkeitsgesetz, die Einführung des Dualen Systems mit dem »Grünen Punkt«, das FCKW-Verbot zum Schutz der Ozonschicht und das Kreislaufwirtschaftsgesetz.

Wie kaum ein anderer hat sich Professor Töpfer in verschiedenen Funktionen als Bundesumweltminister, Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, Gründungsdirektor des Institute for Advanced Sustainability Studies und als charismatischer Mensch derart für den Umweltschutz engagiert.

Republik Moldau ab jetzt dabei
Die Republik Moldau ist jetzt eines der 20 Partnerländer im DBU Fellowship für Mittel- und Osteuropa. Entsprechend dem Ziel, junge Menschen im Umwelt- und Naturschutzbereich weiterzubilden

und ein grenzüberschreitendes Netzwerk von Expert*innen zu schaffen, entwickelt sich das MOE Fellowship Programm der DBU stetig weiter. So führte im vergangenen Jahr eine verstärkte Zusammenarbeit durch internationale Projektanträge aus der Republik Moldau zu Gesprächen über eine entsprechende Kooperation als Partnerland im MOE Fellowship Programm. Dieser Erweiterung stimmte das Kuratorium der DBU in seiner Sitzung im Juni in Berlin zu, wodurch die Republik Moldau nun Teil des offiziellen Förderprogrammes für Absolventinnen und Absolventen aus Mittel- und Osteuropa ist. Das Fellowship bietet den Geförderten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in einem Umwelt- oder Naturschutzbereich zu vertiefen und zu erweitern. Im Laufe der Jahre wurden durch die internationale Förderung enge Beziehungen aufgebaut und eine belastbare Grundlage für gemeinsames Engagement im europäischen Umweltschutz geschaffen.

Terminvorschau

Gebäudesanierung erfolgreich kommunizieren



Zukunft Zuhause
Nachhaltig sanieren
Eine Initiative der DBU

Die energetische Sanierung des Gebäudebestandes, insbesondere der Ein- und Zweifamilienhäuser, ist eine der Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045 in Deutschland. Trotz vielfältiger Informationsangebote und attraktiver Fördermöglichkeiten erreichen und überzeugen diese offenbar zu wenig Hausbesitzer. Worauf kann und muss eine erfolgreiche Kommunikation in der Ansprache der Zielgruppe aufbauen?

Darauf geht die Veranstaltung »Gebäudesanierung erfolgreich kommunizieren« am 8. August 2024, ab 11 Uhr im DBU Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück, ein.

Jetzt online

Aufzeichnung der Veranstaltung »Nachhaltigkeitsbewertung in KMU«

Wie bewertet man Nachhaltigkeit in Unternehmen und welche Tools gibt es dafür? Das wurde in der Online-Veranstaltung »Nachhaltigkeitsbewertung in KMU« von der DBU-Initiative nachhaltig.digital am Donnerstag, 13. Juni von 11 bis 12 Uhr diskutiert.

Mit dabei waren die Speaker*innen Gonsalves Grünert von der RWTH Aachen University und Klaus Wiesen von der VERSO GmbH.

Die Aufzeichnung der Veranstaltung gibt es unter:
www.dbu.de/termine/nachhaltigkeitsbewertung-in-kmu/

Weitere Informationen, das Programm und die Anmeldung gibt es unter:
www.dbu.de/@zukunft-zuhause-termin

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, Larissa Lauenroth, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1, 2, 4, 5 Peter Himself/DBU, S. 3, 6 oben David Ausserhofer/DBU, S. 6 unten Moritz Münch/DBU, alle anderen DBU-Projekträger/-Archiv // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Ostercappeln

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.